



35 Jahre polizeiliche Ausbildung als Fundament für Sicherheit, Professionalität und Vertrauen in Sachsen

Als in Leipzig alles begann – ein Jubiläum, welches kaum jemand bemerkte

Jan Krumlovsky

Zum 35-jährigen Bestehen der polizeilichen Ausbildung in Sachsen gebührt der sächsischen Polizei herzliche Gratulation. Dieses Jubiläum steht für Kontinuität, Verantwortung und Zukunftsfähigkeit. Eine starke Polizei beginnt mit einer starken Ausbildung – und Sachsen setzt hier seit Jahrzehnten ein wichtiges und richtiges Zeichen.

Eine leistungsfähige Polizei ist kein Zufallsprodukt. Sie ist das Ergebnis kontinuierlicher, hochwertiger sowie praxisnaher Ausbildung und nicht zuletzt hoch motivierter Lehrenden in den Polizeifachschulen in Leipzig, Chemnitz und Schneeberg.

Bei wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen, zunehmender Komplexität polizeilicher Einsatzlagen sowie der sich ständig verändernden Kriminalitätsfelder und -schwerpunkten kommt der zielgerichteten polizeiinternen Ausbildung eine zentrale Bedeutung zu.

Themen der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, Anforderungen der interkulturellen Kompetenz oder psychosoziale Belastungen spielen heute eine ebenso große Rolle wie klassische Einsatz- und Rechtskunde.

Eine gute Ausbildung bildet das Fundament für ein zukünftiges professionel-

les Handeln nebst den rechtssicheren Entscheidungen; zudem stärkt sie das Vertrauen und erfüllt Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger in den Rechtsstaat.

Die polizeiliche Ausbildung vermittelt weit mehr als rechtliche Grundlagen und einsatztaktisches Wissen. Sie prägt durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis auch die Haltung, Verantwortungsbewusstsein, ethische Maßstäbe und festigt praktisches Handeln durch ständiges realitätsnahe Training.

35 Jahre Ausbildung bedeuten auch Weiterentwicklung in eine moderne polizeiliche Ausbildung. Die sächsische Polizei hat jederzeit bewiesen, neue Herausforderungen zu meistern, Ausbildungskonzepte anzupassen, Qualitätsstandards hochzuhalten und, wenn notwendig, auch die Ausbildungsdauer zu verlängern.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck eines professionellen Selbstverständnisses und eines klaren Bekenntnisses zur inneren Sicherheit.

Nur durch eine starke interne Ausbildung kann die Polizei diesen Anforderungen dauerhaft gerecht werden. Dazu haben wir über Jahre hinweg in allen drei Polizeifachschulen bewiesen, dass wir sehr gut ausgebildete Polizistinnen und Polizisten in ihre Erstverwendung in die Dienststellen übergeben.



Foto GPSN

Um dieses auch zukünftig auf diesem Niveau sicherzustellen, brauchen wir ausreichende Ressourcen und die Unterstützung der Politik.

Dieses Jubiläum ist ein Anlass zur Anerkennung und zum Dank – insbesondere gegenüber den Ausbilder/-innen und Lehrer/-innen, die ihr Fachwissen, ihre Erfahrung und ihr Engagement tagtäglich an den Nachwuchs weitergeben. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass neue Kolleginnen und Kollegen nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auch charakterlich gefestigt in den Dienst starten. ■

Von „Ein-Strich-kein-Strich“ zur modernen Polizeifachschule: 35 Jahre Ausbildung in Leipzig

Anja Baumgart

GdP-Fachverantwortliche Aus- und Fortbildung sowie Fachlehrerin an der PFS L

Ende Oktober 1990 wurde in einer Beratung des Kommandeurs der 24. Polizeibereitschaft Oberstleutnant Wächtler bekannt, dass „im Dezember 1990 mit der Ausbildung von neu eingestellten Bürgern zu Polizisten, nach für uns neuem bundesdeutschem Recht, beginnen soll“.¹ Anfang November wurde dann die Stellen des Ausbildungspersonals namentlich hinterlegt. Dabei handelte es sich, angefangen vom Hundertschaftsführer Herrn Dreier über Innendienstleiter, Waffenwart, Fahrlehrer, Schirrmeister, Sportausbilder und den fünf Zugführern nebst Stellvertretern, um lediglich 27 Personen. Die Ausbildung musste aber auch fachlich vorbereitet werden. Somit nahmen einige Ausbilder an einem dreiwöchigen Informationslehrgang in Bayern teil. Andere wiederum wurden durch bayerische Lektoren in der Bereitschaftspolizei Leipzig geschult. Es dürfte klar sein, dass diese kurze Vorbereitungszeit bei Weitem nicht für einen zielgerichteten Unterricht ausreichte. Ein Fakt am Rande: Ein Kopiergerät wurde erst im Juli 1991 zur Verfügung gestellt. Durch Initiative der Hundertschaft selbst und aufgrund persönlicher Kontakte zu bayerischen Kollegen wurden für die Ausbilder Konsultationen in der Bereitschaftspolizei Eichstätt, Nürnberg und Würzburg realisiert. Konkrete Multiplikatoren-Schulungen wurden erst ab Januar 1991 durchgeführt.

Zum Zwecke der Ausbildung wurde das Haus 4 (heute BOS-Digitalfunk) als Polizeiunterkunft für die Auszubildenden festgelegt und bestückt. Den damaligen Beteiligten ist noch heute in Erinnerung, dass das Gebäude stark sanierungsbedürftig war. Dunkle Flure und Wasserflecken in den Zimmern waren

noch das geringste Übel. Die Belegungskapazität umfasste bis zu zwölf Betten pro Zimmer.

Nach dieser kurzen Vorbereitungszeit begann am 17. Dezember 1990 die erste Ausbildung des Polizeivollzugsdienstes nach bundesdeutschem Recht am Standort Leipzig. Sachsen war damit das erste der neuen Bundesländer, welches eine einheitliche Grundausbildung durchführte.



sonals wurde das erste Vierteljahr mit Unterricht in z. B. Einsatzausbildung und Waffen- und Schießausbildung überbrückt. Den täglichen Dienst versahen die Kollegen noch in der Ein-Strich-kein-Strich-Uniform aus DDR-Zeiten.

Die Ernennung zum Beamten auf Widerruf erfolgte, verbunden mit der feierlichen Vereidigung, am 17. Juni 1991 in der Oper Leipzig. Somit verbeamtete Sachsen als erstes der neuen Bundesländer. Am 27. November 1992 folgte dann die Ernennung von 110 Beamten zum/r Polizeihauptwachtmeister/in. Die Erstverwendung erfolgte in der Bereitschaftspolizei mit anschließender Verstärkung des Polizeiezeldienstes. Einige Absolventen des Jahrgangs sind heute in leitender Funktion tätig. Andere wiederum sind auch heute noch an der PFS Leipzig vordergründig in der Geschäftsstelle zu finden und haben durch ihre jahrelange Tätigkeit das Wesen der PFS Leipzig geprägt.

Die Standorte Dresden und Chemnitz bildeten ab 1991 aus. Am 1. September 1994 wurde die Polizeifachschule Leipzig unter dem Dach des BPP gegründet. Sie gehörte strukturmäßig zur 2. BPA Leipzig. Die Schulen Chemnitz und Dresden mit Außenstelle Kamenz waren der jeweiligen BPA zugeordnet. Mit Beginn der Ausbildung am 1. September 1994 wurde die Ausbildung auf 30 Monate verlängert.

Im Jahr 2005 wurden alle Polizeifachschulen dem Aus- und Fortbildungsinstitut Bautzen (AFI) zugeordnet. Mit der Umstrukturierung im Januar 2013 kehrten die Polizeifachschulen wieder in die Struktur der Bereitschaftspolizei zurück, wobei sie dem BPP über das Referat 3 nunmehr direkt unterstellt waren.

Seit dem 1. März 2022 ist die Hochschule der sächsischen Polizei nunmehr zuständig für die Ausbildung, sodass die Polizeifachschulen im Rahmen der Abteilung 4 ein fester Bestandteil der Hochschule sind.

In der Vergangenheit wurden immer wieder Diskussionen über die Schließung der Polizeifachschule Leipzig geführt. Somit war es der Kreisgruppe der GdP BePo Leipzig ein besonderes Bedürfnis, beim Morgenappell dem Stamm-

¹ Chronik der BPH 24, Die erste sächsische Ausbildungshundertschaft der Polizei des Freistaates Sachsen, PFS Leipzig

PVAG

Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA



personal und den Beamten in Ausbildung zum Jubiläum zu gratulieren und der Schulleiterin Frau Polizeioberrätin Nadine Finke einen Blumenstrauß zu überreichen. Ein schönes Detail am Rande: Frau POR'in Finke ist die Tochter des ersten Innendienstleiters, der damals unter anderem für die Belange der Ausbildungshundertschaft mitverantwortlich war.

Die sächsische Polizei hat sich für eine Beibehaltung der Ausbildung am Standort Leipzig entschieden! Somit steht den nächsten 35 Jahren wohl nichts entgegen!

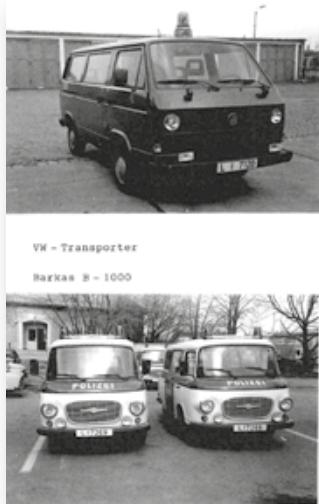
Einen herzlichen Dank an alle ehemaligen und derzeitigen Bediensteten der PFS Leipzig,

egal ob Funktionspersonal, Ausbilder oder Fachlehrer – ihr habt die Polizeifachschule Leipzig zu einem festen und unverzichtbaren

Bestandteil der Ausbildung gemacht! Die Weichen für die nächsten 35 Jahre Ausbildung am Standort Leipzig sind gestellt! ■



Foto: PFS Leipzig



VW - Transporter
Markas B - 1000

Sich im Bestand der BPH 24 befindliche Kfz.-Technik



Opel - Rekord

Foto: PFS Leipzig



Praktische Ausbildung im Fach
Verkehrsrecht
- Unfallaufnahme -
April 1992

Foto: PFS Leipzig



Moderne Ermittlungsarbeit im digitalen Wandel

Schon am 4. November 2025 hielt der Erste Kriminalhauptkommissar Marco Sander (Leiter Kommissariat 45 der PD Leipzig) im Kinosaal der 2. BPA Leipzig einen packenden Vortrag mit dem Titel „Digitale Ermittler – wie Wiedererkennen und künstliche Intelligenz die Polizeiarbeit verändern“.

Herr Sander vermittelte eindrucksvoll, wie digitale Verfahren zunehmend Einzug in die tägliche Fallbearbeitung halten.

Im Zentrum standen dabei:

- Auswertung von Massendaten in polizeilichen Auskunftssystemen
- vom Lichtbild zum Täter Einsatz von Wiedererkennen-Technologien („Super-Recogniser“), GES-Recherche und KI-gestützter Videoanalyse in der polizeilichen Praxis

– Künstliche Intelligenz (KI) im Einsatz, technische Möglichkeiten sowie praktische Fallstricke

– Datenqualität versus Ermittlungserfolg – mit Blick auf Chancen und Grenzen digitaler Strukturen

– Stimmen- und Sprachvergleich mittels KI – mit kritischem Blick auf den aktuellen Stand der Technik

Zur Veranschaulichung für große Evidenzmengen und digitale Auswertungsszenarien zog Herr Sander drei konkrete Fälle heran:

1. Den Einsatz im Fall „Tag X“ – vom 3. Juni 2023
2. Den Flixbus-Unfall vom 27. März 2024
3. Den sogenannten „Lettenfall“ vom 29. Januar 2022



Foto: GdP/SNBG

Anhand dieser Fälle zeigte Herr Sander nicht nur die Potenziale der digitalen Ermittlungsarbeit, sondern auch die Grenzen: Beispielsweise, wenn Datenqualität fehlt oder KI-Verfahren noch nicht ausgereift sind.

T. Morgenstern



Foto: Pixabay

Ein Fest der Begegnung: Seniorenweihnacht der GdP Freiberg/Marienberg

Wenn alte Geschichten auf neue Erlebnisse treffen und der Saal von festlicher Blasmusik erfüllt wird, dann ist es wieder Zeit für die traditionelle Seniorenweihnachtsfeier der Gewerkschaft der Polizei (GdP). In diesem Jahr kamen die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Kreisgruppe Freiberg/Marienberg erneut zusammen, um gemeinsam das Jahr ausklingen zu lassen.

Der Ruhestand ist alles andere als still – das wurde bei der diesjährigen Feier schnell deutlich. In gemütlicher Runde bot der Nachmittag den perfekten Rahmen, um alte Bande zu pflegen und sich über das aktuelle „Rentnerdasein“ auszutauschen. Es wurde gelacht, in Erinnerungen geschwelgt und stolz berichtet, was das Leben heute bereithält. Die Gesprächsthemen waren so vielfältig wie die Lebenswege der Teilnehmer: Während

die einen von spannenden Reisen und Ausflügen erzählten, berichteten andere von neu entdeckten Hobbys. Ein besonders schöner Schwerpunkt lag auf dem familiären Miteinander. Viele der ehemaligen Ordnungshüter genießen es nun sichtlich, die Zeit mit Kindern und Enkelkindern intensiv nachzuholen – eine Unterstützung, die während der aktiven Dienstzeit aufgrund

von Schichtdienst und hoher Belastung oft zu kurz kommen musste.

Für die passende vorweihnachtliche Stimmung sorgten die Gahlenzer Blasmusikanten. Mit ihren schwungvollen und festlichen Beiträgen heizten sie die Atmosphäre im Saal ordentlich an. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Gäste einstimmten und die bekannten Melodien gemeinsam mitsangen, was der Feier eine besonders herzliche Note verlieh.

Ein solch gelungener Nachmittag ist jedoch kein Selbstläufer. Ein besonderer Dank gilt daher Andreas Lindner und Kathrin Holze. Dank ihrer engagierten Organisation und liebevollen Vorbereitung wurde die Feier zu einem stimmungsvollen und rundum gelungenen Jahresabschluss.

Am Ende des Tages waren sich alle einig: Es ist die Gemeinschaft, die zählt. Mit Vorfreude auf das nächste Wiedersehen verabschiedeten sich die Seniorinnen und Senioren in die Weihnachtszeit.

Holger & Sybille Thiel GdP, BG Chemnitz



Foto: GdP SNBG C

Eine süße Tradition mit besonderer Note: Stollenaktion der GdP-Bezirksgruppe Chemnitz

In der Vorweihnachtszeit gibt es Bräuche, die nicht nur den Gaumen, sondern auch das Herz erfreuen. Auch in diesem Jahr hat sich die GdP-Bezirksgruppe Chemnitz etwas ganz Besonderes einfallen lassen, um ihren Mitgliedern die Adventszeit zu versüßen: Die traditionelle Ausgabe der Weihnachtsstollen stand an.

Das Besondere an dieser Aktion ist nicht nur der Geschmack, sondern vor allem die Herkunft der Leckereien. Die Stollen wurden auch in diesem Jahr wieder mit viel Liebe und handwerklichem Geschick in der Justizvollzugsanstalt (JVA) gebacken. Diese Kooperation unterstreicht die Verbundenheit innerhalb der verschiedenen Bereiche unserer sächsischen Justiz und Polizei.

Hinter den Kulissen und an den Ausgabestellen waren es vor allem unsere engagierten Vertrauensleute und GdP-Verantwortlichen, die die Aktion möglich machten. Mit

viel persönlichem Einsatz wurden die Stollen an die Kolleginnen und Kollegen übergeben. Dabei stand neben dem Gebäck vor allem der persönliche Austausch im Vordergrund.

Die Übergabe der Stollen ist weit mehr als eine reine Verteilaktion – sie ist ein Zeichen der Wertschätzung und ein herzliches „Dankeschön“ an alle Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei (GdP) unsere Gemeinschaft stärken. Verbunden mit den besten Wünschen für eine friedliche Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen sicheren Dienst, wurden die Stollen direkt in die Hände unserer Mitglieder übergeben. Wir freuen uns, dass diese Geste so viel positiven Anklang gefunden hat!

Die GdP-Bezirksgruppe Chemnitz wünschte allen Mitgliedern einen guten Appetit und einen guten Start ins neue Jahr! ■

Foto: GdP SNBG C





Unser PSW Shop ist online

www.shop.polizeisozialwerk.de/shop



JETZT
NEU



Alle Jahre wieder ...

W. Reinsch

Seniorenguppe der GdP BG Görlitz

Auch im Jahr 2025 verging die Zeit wieder viel zu schnell, und ehe man sich versah, stand erneut die Adventszeit vor der Tür. Dies nahm die Seniorengruppe der Bezirksgruppe Görlitz zum Anlass, sich zu gemeinsamen Treffen zusammenzufinden – regional verteilt und angelehnt an die einstigen Diensteinheiten an unterschiedlichen Orten. Im äußersten Südosten der Bezirksgruppe traf man sich aufgrund der zentralen Lage erneut im „Einkehrhaus“ in Herwigsdorf am Galgenberg. Der Wirt öffnete eigens für uns seine Türen und servierte kulinarische Köstlichkeiten nebst passenden Getränken. Kulturell umrahmt wurde die Zusammenkunft durch Country- und Trucker-Lieder, die unser Künstler Frank Hannusch stimmungsvoll auf der Gitarre intonierte, was den Nachmittag zu einem rundum gelungenen Event machte.

Dabei war das bevorstehende Weihnachtsfest gar nicht der eigentliche Hauptgrund für unser Beisammensein. Viel wichtiger waren die persönliche Begegnung und der individuelle Gedanken-



Fotos: GdP/SBG

austausch – und ja, dazu gehörten auch Gespräche über die mit zunehmendem Alter unvermeidlichen Zipperlein. Trotz der logistischen Herausforderungen, die eine Flächen-Polizeidirektion mit sich bringt – ein öffentlicher Personennah-

verkehr findet zu dieser Zeit an diesem Ort schlachtweg nicht statt – fand unsere Weihnachtsfeier wieder großen Zuspruch. Den anwesenden Vertretern des BG-Vorstandes wird die Mühe, die in dieser Organisation steckt, sicher nicht entgangen sein. Trotz der allgegenwärtig proklamierten knappen Kassen unterstützte die Bezirksgruppe die Veranstaltung dankenswerterweise wieder mit einem finanziellen Beitrag.

Gerade in Zeiten, in denen oft beklagt wird, die Welt ginge unter oder das Land würde falsch regiert – Stimmungen, die es wohl zu jeder Zeit gab – scheint es mir umso wichtiger, die Kontakte zu ehemaligen Arbeitskollegen aktiv zu pflegen. Dazu dienen auch unsere weiteren Zusammenkünfte über das ganze Jahr verteilt. Besonders erfreulich war es, dass wir unter den Teilnehmern auch wieder frisch pensionierte „Juniorsenioren“ begrüßen durften. Andere, die gern dabei gewesen wären, mussten leider aus verschiedenen, meist gesundheitlichen Gründen absagen; ihnen gelten unsere besten Genesungswünsche. ■





Foto: GdP SNB GDD

Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt ...

... denn die Feuerwehr musste zu einem Unfall ausrücken.

Was war geschehen?

Der Weihnachtsmann war mit seinem Auto unterwegs (Schnee lag ja leider keiner) und hatte noch einige Geschenke für das diesjährige Fest zu besorgen. Da es bereits dunkel wurde, passierte es leider, dass er mit einem Fahrradfahrer zusammenstieß, der kein Licht an seinem „Radl“ hatte.

Besorgt kümmerte sich der Weihnachtsmann um den Radfahrer. Der war schon ein außergewöhnlicher Typ, denn es war „der Grinch“. Dieser hatte sich am Kopf verletzt, weil er auch keinen Fahrradhelm trug, und der Weihnachtsmann musste den Krankenwagen mit Notarzt und die Polizei zur Unfall-

stelle rufen. Diese trafen auch schnell ein und kümmerten sich um den verletzten „Grinch“ und klärten mit dem Weihnachtsmann den Unfallhergang.

Nachdem der „Grinch“ einen Verband am Kopf bekommen hatte, wurde er aus dem Krankenwagen entlassen. Allerdings hatte er nichts Gutes im Sinn und nutzte die Gelegenheit, aus dem Auto des Weihnachtsmannes einen Sack mit Geschenken zu stehlen und heimlich zu verschwinden. Allerdings wurde er bei dieser Tat durch Zeugen (Kinder) und die Polizei beobachtet, sodass er kurze Zeit später eingefangen werden konnte. Aber bei seiner Flucht hatte er noch das Auto vom Weihnachtsmann angezündet, was wiederum die Feuerwehr auf den Plan rief. Die Jugend-

feuerwehr der Stadtfeuerwehr Pirna konnte den Brand schnell löschen und Schlimmeres verhindern.

Die Geschenke waren alle unversehrt geblieben und wurden an alle Kinder vor Ort verteilt. Das Ganze war ziemlich aufregend und bildete einen gelungenen Abschluss der diesjährigen Kinderweihnachtsfeier am 11. Dezember 2025 vom Polizeirevier Pirna. Gemeinsam mit der Feuerwehr und dem DRK Pirna wurde ein gemütlicher Nachmittag mit gemeinsamen Liedersingen, Kaffee, Kuchen, Würstchen und Saft für die Kinder der Bediensteten aller drei Organisationen veranstaltet.

Leuchtende Kinderaugen auch über das kleine zusätzliche Höhenfeuerwerk sagen uns als Organisatoren mehr Danke als viele Worte. Danke sagen wir aber für die Unterstützung durch Feuerwehr und DRK sowie allen fleißigen Wichtelhelfern vom Prev. Pirna.

Eure Vertrauensleute der GdP

Sarah, Danilo und Anja

Ein Abschied mit Tradition – Seniorentreffen der Bezirksgruppe Dresden in Pirna-Zatzschke

Uwe Polte

BG Dresden

Am Freitag, dem 19. September 2025, versammelten sich die Senioren der Bezirksgruppe Dresden erneut im Objekt der Integrierten Aus- und Fortbildung in Pirna-Zatzschke. Dieses Treffen hat sich längst zu

einer lieb gewonnenen Tradition entwickelt, und auch in diesem Jahr folgten rund 80 ehemalige Kolleginnen und Kollegen der Einladung.

Besonders hervorzuheben ist die offene und herzliche Atmosphäre, die dieses Treffen seit jeher prägt. Nicht nur GdP-Mitglieder, sondern auch ehemalige Kolleginnen und Kollegen ohne Gewerkschaftszugehö-

rigkeit waren – gegen einen kleinen Obolus und mit Freude an freiwilligen Spenden – willkommen. Diese gelebte Gemeinschaft macht den Charakter der Veranstaltung aus und zeigt, wie stark der Zusammenhalt über die aktive Dienstzeit hinaus wirkt.

Umso bedauerlicher ist es, dass dieses Seniorentreffen zum letzten Mal im vertrauten Objekt Zatzschke stattfinden konnte. Aufgrund der Neustrukturierung der Grenzkontrolleinheit wird der Standort künftig nicht mehr ausreichend Platz für eine so große Runde bieten. Damit endet ein Kapitel, das viele schöne Erinnerungen trägt.

Doch die Tradition selbst bleibt lebendig. Für das Seniorentreffen 2026 laufen bereits die Planungen, und mehrere attraktive Veranstaltungsorte stehen in Aussicht. Sobald alles feststeht, wird selbstverständlich rechtzeitig informiert.

Die Senioren der Bezirksgruppe Dresden können sich also weiterhin auf ein Wiedersehen freuen – an einem neuen Ort, aber mit dem gleichen Geist der Verbundenheit. ■



Redaktionsschluss

Bitte beachten: Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen war für die Ausgabe Februar 2026 der 20. Dezember 2025 sowie für März 2026 der 26. Januar 2026 und für den April 2026 der 23. Februar 2026.

Hinweise: Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung, den Zeitpunkt der Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel/Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. **Die Redaktion**

BG Zwickau bringt Seniorinnen und Senioren zusammen

Sigrid Ginter

Seniorenbeauftragte



Im Bereich der BG Zwickau wurden vier Veranstaltungen für die Seniorinnen und Senioren organisiert und durchgeführt – in Zwickau, Oelsnitz/Vogtl., im Bereich Klingenthal/Auerbach sowie in Limbach-Oberfrohna. Durch diese dezentrale Struktur konnten besonders viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen erreicht werden. Ein herzlicher Dank gilt den Organisatorinnen und Organisatoren, die maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben.

Bei allen Treffen wurden erneut wichtige Hinweise vermittelt, sodass bestehendes Wissen aufgefrischt und nicht in Vergessenheit gerät. Neue Mitglieder konnten diese Informationen erstmals aufnehmen und für sich nutzen.

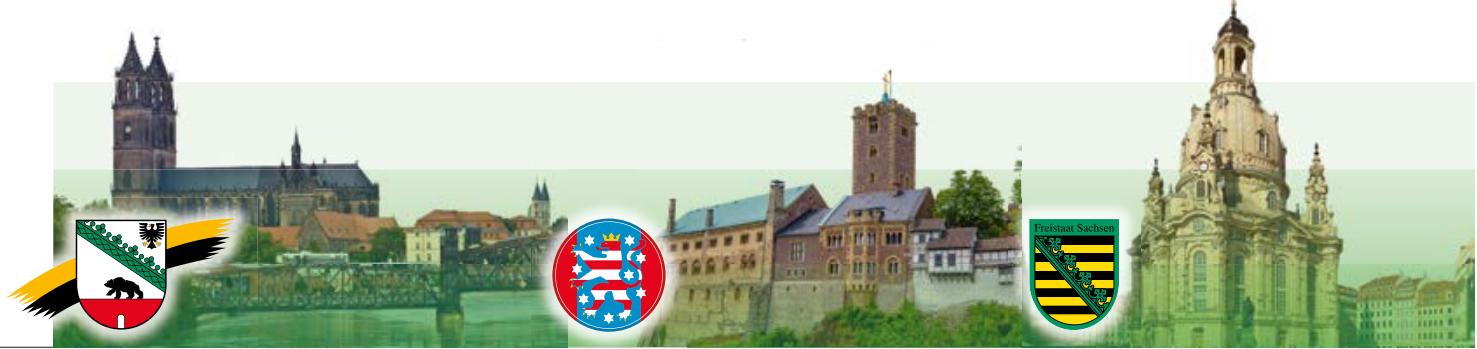
Ein besonderer Programmpunkt war der Vortrag von Frau Ivonne Schuster von der SIGNAL IDUNA. Sie informierte umfassend zum Thema Pflege und gab praktische Hinweise, wie sich diese Herausforderungen be-

wältigen lassen. Viele Fragen konnten direkt beantwortet werden, was den Teilnehmenden spürbar Sicherheit gab.

In der Veranstaltung „Weltraumbahnhof Rautenkranz“ stellte sich zudem Marlies Schönherr vor – eine Seniorin der Gruppe, die als „ehrenamtliche Rentenberaterin für alle Bereiche“ tätig ist. Sie bot ihre Unterstützung ausdrücklich an. Außerdem wurde bei dieser Gelegenheit Dominik Hübner als Vorstandsmitglied der BG vorgestellt.

Die Seniorinnen und Senioren zeigten sich sehr erfreut über die gelungenen Veranstaltungen. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen trafen sie ehemalige Kolleginnen und Kollegen wieder, tauschten Erfahrungen aus und führten zahlreiche Gespräche. Auch die kleinen Aufmerksamkeiten, die überreicht wurden, fanden großen Anklang. Bereits bei den Verabschiedungen wurde nach neuen Terminen für weitere Zusammenkünfte gefragt – ein deutliches Zeichen dafür, wie wertvoll diese Treffen sind. ■





INFO-DREI

Hubschrauberstaffel der Polizei in ...

... Sachsen-Anhalt

Die Fliegerstaffel der Polizei Sachsen-Anhalt verfügt mit zwei Hubschraubern des Typs Airbus H145 (BK117 D2) über moderne und vielseitige Einsatzmittel, die für zahlreiche polizeiliche Aufgaben unverzichtbar sind. Die Maschinen aus den Baujahren 2017 und 2020 gehören zu den leistungsfähigsten Modellen ihrer Klasse und decken ein breites Einsatzspektrum ab, das von der Vermisstensuche und Lageaufklärung über Fahndungseinsätze bis hin zur Unterstützung bei der Brandbekämpfung reicht. Die H145 verbindet kompakte Bauweise mit hoher Leistungsfähigkeit. Mit einer Länge von rund 13,6 Metern, einer Höhe von vier Metern und einem maximalen Abfluggewicht von 3.800 Kilogramm ist der Hubschrauber für anspruchsvolle Einsatzlagen ausgelegt und bleibt zugleich äußerst wendig. Zwei Arriel-2E-Triebwerke mit jeweils über 1.000 PS ermöglichen Geschwindigkeiten von bis zu 278 Kilometern pro Stunde, üblich sind etwa 220 Kilometer pro Stunde. Der Kraftstoffvorrat erlaubt Einsatzzeiten von bis zu drei Stunden, auch in Höhenlagen von bis zu 20.000 Fuß. Je nach Einsatzkonfiguration können bis zu acht Personen an Bord transportiert werden. Zur luftgestützten Beobachtung und Lageaufklärung steht ein Wärmebildkamerasystem vom Typ Starsafire 380-HD zur Verfügung, das hochauflösende Bilder bei Tag und Nacht liefert und über einen speziell eingerichteten Bedienarbeitsplatz gesteuert wird. Für nächtliche Einsätze stehen insgesamt zwei leistungsstarke Suchscheinwerfer zur Verfügung. Zwei Doppellasthaken und ein Lastennetz ermöglichen den Transport von Außenlasten, während Behälter mit einem Fassungsvermögen von 545 beziehungsweise 820 Litern zur Bekämpfung von Vegetations- und Waldbränden eingesetzt werden können. Zukünftig ist die Beschaffung eines sogenannten Lifeseeker-Systems geplant, mit dem Mobiltelefone vermisster Personen aus der Luft punktgenau geortet werden können.

... Thüringen

Der Freistaat Thüringen entschied sich mit Erlass eines Polizeiorganisationsgesetzes (POG) 1991, eine eigene Polizeihubschrauberstaffel aufzubauen. Die ersten Hubschrauber vom Typ MI-2 wurden noch von der zentralen Polizeifliegerstaffel der ehemaligen DDR übernommen und in Erfurt stationiert. In mehreren Ausschreibungsrounden konnten Pilotenanwärter aus den Reihen der Thüringer Polizei gewonnen werden. Insgesamt sollten 13 Piloten, elf Bordwarte und sechs FLIR-Operateure als Dienstposten besetzt werden, dies wurde 2003 abschließend beendet, sodass ein Flugbetrieb „Rund um die Uhr“ im Schichtdienst gewährleistet werden konnte. 1993 wurden die MI-2-Hubschrauber durch zwei Maschinen vom Typ BO-105 ersetzt. Im Jahr 2007 stieg die Hubschrauberstaffel auf zwei Hubschrauber vom Typ EC 145 um.

Die Einsatzmöglichkeiten der Hubschrauberstaffel sind sehr vielseitig. Zu ihren Aufgaben gehört die Suche nach vermissten Personen und Sachen, die Suche und Verfolgung flüchtiger Straftäter, die Verkehrsüberwachung, Überwachungsflüge zur Feststellung von Umweltverstößen, das Anfertigen von Luftbildaufnahmen (Foto/Video zur Beweissicherung und Dokumentation), die Unterstützung von Observationsmaßnahmen, die Überwachung von Großveranstaltungen aus der Luft, das Löschen von Bränden an unzugänglichen Stellen mittels Löschwasserbehälter und der Transport von Spezialeinheiten der Polizei. Die Polizeihubschrauberstaffel gehört organisatorisch zur Bereitschaftspolizei und ist am Flughafen Erfurt-Weimar stationiert.

Die beiden Thüringer Hubschrauber sind inzwischen in die Jahre gekommen. Deshalb denkt das Innenministerium über die Ausmusterung und den Ersatz nach. Ein neuer Hubschrauber würde aber wohl mit mindestens 20 Mio. Euro zu Buche schlagen. Deshalb wird auch die Möglichkeit der Hilfe vom Bund oder über Leasing nachgedacht.

... Sachsen

Die Hubschrauberstaffel der Polizei Sachsen ist ein unverzichtbarer Bestandteil der inneren Sicherheit und des Katastrophenschutzes im Freistaat. Ihre Einsatzgebiete reichen von der Personensuche und Verkehrsüberwachung über die Begleitung von Demonstrationen und Fußballspielen bis zur Brandbekämpfung. Um diese Aufgaben künftig noch effektiver erfüllen zu können, investiert der Freistaat Sachsen 60 Millionen Euro in die Modernisierung seiner Flugflotte. Ein wesentlicher Schritt dieser Erneuerung wurde im November 2024 vollzogen, als die Staffel den ersten von insgesamt drei neuen Polizeihubschraubern des Typs H145 von Airbus Helicopters in Empfang nahm. Bis Ende 2026 sollen zwei weitere Maschinen folgen. Der H145 ist ein echtes Multitalent und bietet im Vergleich zu seinen Vorgängern deutlich erweiterte Fähigkeiten. Ausgestattet mit hochsensiblen Wärmebildkameras, einem hochauflösenden Videosystem und einem leistungsstarken Suchscheinwerfer, ist er ideal für anspruchsvolle Aufklärungs- und Beobachtungsflüge geeignet. Darauf hinaus kann er bis zu acht Personen zusätzlich transportieren und ist für das Abseilen von Spezialeinheiten sowie die Rettung von Menschen aus schwer zugänglichen Bereichen konfiguriert. Im Brandfall kann der H145 bis zu 800 Liter Löschwasser transportieren. Seine Geschwindigkeit ermöglicht es der Staffel, jeden Ort in Sachsen innerhalb von nur 45 Minuten zu erreichen. Der gleichzeitige Betrieb der alten und neuen Hubschrauber stellt die Kolleg/innen der Staffel derzeit vor große Herausforderungen. Insbesondere die umfassende Aus- und Fortbildung sowohl im fliegerischen als auch im technischen Bereich führt zu einer enormen Mehrbelastung. Die Piloten durchlaufen bei Airbus Weiterqualifizierungen, um die notwendigen Berechtigungen für den H145 zu erlangen. Erst danach folgen interne Trainings am Dienstort in Dresden, um polizeiliche und Sonderflugverfahren zu üben.